

Zeit völlig eine eigene Verfassung für sich erhalten, gleichwie ein mächtiger Staat. Dieß vollbrachten die Päpste zu Rom, welche ihr Ansehen über alle andern Bischöfe des Abendlandes erhoben hatten, weil sie sich die unmittelbaren Nachfolger des Apostels Petrus nannten, dem Christus die Gewalt zu binden und zu lösen gegeben, und von dem er gesagt hatte: „Auf diesem Felsen will ich meine Kirche bauen.“ Also kam's, daß die römische Kirche als Mutter der ganzen Christenheit verehrt wurde. Und, wie eine Mutter nicht bloß am Glück ihrer eigenen Kinder sich erfreut, sondern gar gern auch Waisen zu sich winkt, so streckte sie nach allen Völkern hin ihre Arme aus. Aber im Morgenland wehrten sich die Priester eifersüchtig dagegen, sie als ihr Oberhaupt anzuerkennen, und in Afrika und Spanien wehten die Kriegsfahnen der Araber zu Troß und Schrecken der ganzen Christenheit. Drum sah die römische Kirche mit um so größerer Hoffnung auf Frankreich und England, wo ihr Ansehen unbedingt galt, und auf Deutschland.

In Deutschland aber war noch gar viel Heidenthum, wiewohl das Volk in den alten Städten am Rhein schon lange an Christum glaubte, und eifrige Mönche das Evangelium auch nach Schwaben und Baiern, sowie in die Thäler der Schweiz und Tyrol's gebracht hatten. Die Hessen und Thüringer hielten noch fest am Glauben ihrer Väter und horchten noch immer in frommer Treue auf's Rauschen ihrer heiligen Eichen; — die Sachsen haßten und verabscheuten sogar das Christenthum, denn ihre Edlen und Freien besorgten, daß die alte Freiheit und Verfassung untergehen würden, sobald der neue Glaube und dessen Priester in's Land herein kämen, und sie sprachen unter einander: „Laßt uns den Männern nicht trauen, die uns den Gott der Franken bringen wollen, er macht uns zu ihren Knechten.“ Und so standen alle Stände bei den Sachsen, die Edlen, die Freien und die Freigelassenen, hartnäckig wider den Christenglauben. Ebenso die Friesen.

Wie nun die Christen in England, welche von Ursprung ja auch Sachsen waren, dies erfuhren, empfanden sie tiefes Mitleid, daß ihre Stammbrüder und so viele andere Deutsche, die noch in der Nacht des Heidenthums wandelten, von Gott für Zeit und Ewigkeit verworfen seyn sollten. Da fuhren viele fromme Männer aus England über's Meer und kamen nach Deutschland, um die Lehre Jesu zu verkündigen; und weil die Sachsen und Friesen nichts davon hören wollten, sondern die Bekehrer verhöhnten, mißhandelten und vertrieben, so wanderten diese in andere deutsche Landschaften, wo auch noch Heidenthum war, und trugen die Fackel des Evangeliums

von Gau zu Gau. Kein Wald war ihnen zu wild und kein Herz zu trozig; sie machten das verödete Land urbar und die rauhen Sitten mild, und statt der uralten Freiheit, die nur durch blutige Fehden erhalten worden war, verkündigten sie eine neue christliche Freiheit, welche den Herrn wie den Knecht vor dem Stuhl der göttlichen Gnade gleich stellte. Auch erzählten sie von der jungfräulichen Mutter des Heilands, die jetzt in ewiger Holdseligkeit als Königin der Himmel throne und allen Kreaturen bei ihrem Sohne eine barmherzige Fürsprecherin sey; das gefiel den Deutschen gar wohl, die von Alters her die Frauen wie gottverwandte Wesen gar hoch in Ehren gehalten hatten. Auch viele seltne Kunden erzählten sie von dem Heldenthum der Heiligen Gottes, wie diese den Foltern und dem Tode getrost hatten, und von den Wundern, welche dieselben bei Lebzeiten und nach dem Tode gewirkt. Zugleich berichteten sie auch von dem heiligen Vater zu Rom, der die Macht habe, alle Sünden hinwegzunehmen, und der die Schlüssel des Himmelreichs in der Hand halte. In dieß Himmelreich — so lehrten jene frommen Männer weiter — gingen nach dem Tode alle Christen ein, die bis in den Tod dem rechten Glauben, wie ihn der heilige Vater bewahrte, getreu geblieben, und dieß Reich sey weit schöner und herrlicher als Bathalla. Da besannen sich die heidnischen Deutschen, wie schon in ihren uralten deutschen Liedern geweissagt worden sey, daß Bathalla mit allen Göttern einst untergehn und Allvater einen neuen Himmel aufthun werde; und sie wurden gläubig und ließen sich taufen.

Der eifrigste von allen jenen frommen Männern, welche das Christenthum in Deutschland ausbreiteten, ist der Mönch Winfried gewesen. Er war zu Kirton in England um's Jahr 680 geboren, und wurde später Bonifacius, d. i. Wohlthäter genannt; noch bis zum heutigen Tag heißt er der „Apostel Deutschlands.“ Dieser hat besonders in Hessen und Thüringen gepredigt, gar Viele getauft und allenthalben unermüdtlich die heidnischen Femen und Bräuche ausgerottet. So ist er einstmals auch gen Geismar in Niederhessen gekommen, wo eine mächtige, weitschattende Eiche stand, die seit uralten Zeiten dem Donnergotte Thor heilig gewesen; zu diesem Baum wallfahrteten nicht bloß die Heiden, sondern auch die neubekehrten Christen noch immer gar gerne; denn er war ihnen lieb als Vermächtniß ihrer Väter und sie brachten darunter ihren Göttern Opfer und erforschten die Zukunft. Wie nun die Heiden in großer Menge dort versammelt waren, trat Bonifacius unerschrocken mitten unter sie und schlug im Namen Jesu Christi die Art in